

Paolo Zappa:

Frankreichs schwarze Armee

Copyright 1933 by Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart / Nachdruck verboten / Alle Rechte vorbehalten

(I. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Aufbruch hat ihn 20 Meter weit fortgeschleudert, er ist wieder aufstehend, hat das Gewehr aufgenommen und geht weiter als Wade auf und ab.

„Warum bist du nicht weggegangen?“

„Weil 'u a service.“

In diesen Worten, die er unendlich oft emmetiert, faßt sein Verstand das ganze Militärleben und die ganze Disziplin zusammen. Wenn „u a service“, dann ist der Senealgemeiner unerlöschlich. Er erörtert nicht, er verurteilt nicht zu verheizen, er würde Vater, Mutter, Weib und Kind ermorden.

Im Kriege geht es genau so. Er läßt sich an der Stelle, die man ihm anweist, einschlagen und weicht nicht einen Meter. Wobin er geschickt wird, dahin geht er geradwegs, unerlöschlich und heiter im Angesicht der Maschinenengewehre. Erhält ein Sene-

algemeiner, so hängt er doch immer von inneren Motiven, genauer gesagt, moralischen Kräften (Vaterlandsliebe, Büchsenliebe, Pflichtgefühl und Opfermut) ab. Inwendig, die während des großen Krieges Tausende von weissen Männern aufrecht hielten und sie monatlang in den Schützengräben anstarrten ließen trotz der dauernden Todesgefahr, von der sie im klaren Kopf eine deutliche Vorstellung hatten.

Diese Kräfte, die eine Erbschaft jahrhundertelanger politischer, intellektueller und moralischer Zucht sind, faßt man unmöglich beim Regier finden, der immer unter der Einwirkung seiner Instinkte aufsteigt und jetzt ohne Furcht kämpft, aber angefeuert von der Furcht vor den Franzosen, die ihm wie Dämonen erscheinen, weil sie mächtig sind. Obwohl das alles Vorteile hat, hat es auch schwere Nachteile. Der moderne Kriege verlangt geistliche und das im höchsten Grade, große technische Geschicklichkeit, Initiative und schnelle Reaktionskraft, letzter Eigenschaften, die dem Senealgemeiner fehlen, der der Sohn einer Klasse ist, deren alte Eigenschaften schon alle erwañnt sind, aber deren unvergleichlicher Mangel an Intelligenz niemals genug hervorzuheben kann.

Die Cadres der Negertuppen.

Auf dem Grenzgebiet in Namans werden die Regier des Jahres 1932 gedrückt, während Negertuppen mit ihren weissen Säbeln und runden Mänteln in hellen Scharen das Schaupiel genießen.

„A droite, pareil! Double pas, en arrière, coup lancé! En tête, pointes!“, kommandiert ein Sergeant und ein Offizier steht aufmerksam über der Bewegung an. Der Bajonettangriff wird geübt. Die Senealgemeiner führen ihn aus, indem sie eilenhafte, spindelartige Arme in die Höhe strecken, ihre unabweislich dünnen Beine zu meterlangen Schritten strecken.

„Halt! Fixe! Repos!“ schreibt plötzlich der Instruktör.

Schwere Mühsal der Instruktoren.

Eine Hölleenszene hat sich ereignet: der Schütze Zamba Ba hat zu große Schritte gemacht, das Gleichgewicht verloren und ist zur Erde getollt; Diarra Kamura hat mit dem Gewehrstoß die schon platte Nase des Kameraden zur Linken noch platter schlagen und Sikura Sui hat mit dem Bajonett den Hals des Storpörals Zendi aufgeschliffen.

Die Negertuppen lachen wie bei einer Zirkusnummer der Brüder Tracelant, der

*) Holt still! Ruhe!

Sergeant gerät aus dem Häuschen und flucht, während der Offizier ermahnt, ruhiges Blut zu bewahren und eine Wiederholung der Übung anordnet. Seit einem Monat wiederholen sie die Sache täglich zweimal. Ehe der März zu Ende geht, werden sie alles ausgezehmet gelernt haben, vorausgesetzt, daß die Kommandos nicht um ein Foto geändert werden. Es ist wie beim Pferd in der Reithalle: „Auf dieses Zeichen, auf diesen Laut erfolgt die Bewegung.“ Wendet man das Zeichen, ändert man den Laut, wenn aus der Zeit unverändert bleibt, dann verfehlt der Schütze auch nicht mehr.

Im Lauf des ersten Jahres ihres Militärlebens haben die Regier des Jahres 1932 immerhin bemerkenswerte Fortschritte gemacht; sie haben sich daran gewöhnt, auf der Brücke zu schlafen, mit dem Köffel zu eilen, Kleider zu tragen, Schuhe anzuziehen und vor allem, sie an den Säbeln zu behalten. Sie werden lernen, mit dem Gewehr umzugehen und in den nächsten zwei Jahren auch alle anderen militärischen Lehrgänge auszuführen. Dann sind sie ausgebildet.

Aber damit, daß man die Eingeborenen zu den Waffen rufft, daß man sie impft, daß man ihnen auf die nackten Schultern eine Uniform hängt oder den zerlesenen und schmutzigen Burnus gegen einen funktionsfähigen umtauscht, daß man sie in Regimentern einreicht, in Bataillonen und Kompanien und sie instruiert, mit all dem hat man sie noch lange nicht zu Soldaten gemacht. Die wichtigste Aufgabe, die zu lösen ist, besteht darin, daß man die mobilisierbaren Massen der Eingeborenen in zuverlässige Truppen verwandelt, die fähig sind, neben den Soldaten des Winterlandes und als Ersatz für sie zu kämpfen. Dazu ist aber der farbige Soldat durchaus nicht mit dem weissen zu vergleichen: an Mut und Angriffslust kommt er vielleicht dem Europäer gleich; aber an Intelligenz und Patriotismus ist er bedeutend unterlegen; das aber sind die wichtigsten Eigenschaften für ein Heer.

Wie ist es möglich, diese schweren Mängel zu ersehen? Die Antwort lautet: durch den Wert der Cadres, das heißt, indem man sie zuverlässig und zahlreich genug macht. Die Franzosen, die der Qualität nach vorzuziehlich sind, lassen es an Quantität fehlen.

Die Frage der Cadres — hat der nationalistische Abgeordnete Oberk Kabum im Palais Bourbon erklärt — ist bevorzugen-erregend!

Unter dieser Krise leidet in der Tat die ganze Armee der Republik: die höheren Cadres sind überfüllt, haben wenig Erfahrung und sind relativ jung; die unteren sind wenig zahlreich, eher überaltert und von Unerfahrenheit und Fahigkeit her unerschöpflich.

(Fortsetzung folgt.)



Adolf Hitler wird am Königssee von Sittlerjungen begrüßt.

In einem uralten Labyrinth verirrt

Zwei junge Leute aus Svatava, Franzeaso und Giuseppe Berna, haben ein furchtbares Abenteuer in den geheimnisvollen Höhlen der Cyprien unternommen, die sich in den Klüften über dem Meer in einiger Entfernung von Svatava befinden. Die Höhlen, die sich in einem labyrinthischen Gewirr aneinander schließen, sind fast unzugänglich; sie sind seit uralten Zeiten bekannt, aber überaus gefährlich zu erklimmen. Eine alte Heberlieferung berichtet, daß die Svataven in diesem dunklen Höhlen-Labyrinth große Schätze vergraben haben. In der Hoffnung, diesen Reichtümern auf die Spur zu kommen, waten sich die Brüder Berna hinein und ließen sich an Seilen von einer Klippe 100 Meter tief herunter. Sie hatten nur Strohschläger bei sich, die nach einiger Zeit zu Ende gingen, und nun befanden sie sich innerhalb der Höhlen, in vollkommenem Dunkelheit. Stummelhaft wanderten sie, in der Hoffnung, einen Ausgang zu finden, aber als sie immer wieder in neue Dunkelheiten gerieten, verloren sie schließlich alle Hoffnung. Die Eltern, die sehr besorgt waren, boten um Mitternacht einen Nachbarn, Fernando Vazzarini, der die Höhlen schon öfters besucht hat, ihnen beizustehen und sofort zur Rettung aufzubrechen. Er nahm Katernen mit und eine genügend große Menge Bindfaden, um an ihm in dem Labyrinth vorzudringen und sich zugleich den Rückweg zu sichern. Aber als der letzte Faden nach Zurücklegung einer Strecke von etwa 700 Metern zu Ende war, mußte er umkehren, ohne die Verlorenen gefunden zu haben. Am folgenden Tage machte Vazzarini mit seinem Bruder zusammen einen zweiten Versuch, und nach einer Stunde von sechs Stunden, in denen ihr Bindfaden ebenfalls zu Ende gegangen war, fanden sie schließlich die beiden jungen Leute bei einer Lösungsangewandlung auf dem Boden.

Cogit Ferdinand Hodlers.

Bei einem Künstlerbankett in Bern, an dem der große Maler Ferdinand Hodler teilnahm, laß er einem Kollegen gegenüber, der wegen seiner Apatretik geküßt war. Vor diesem fand eine Flasche mit einem besonders guten Wein, während Hodlers Platz mit einer Flasche Wasser besetzt war. Geistesgegenwärtig tauschte Hodler die Flaschen mit der Bemerkung: „Dem Wassermeister das Wasser mit aber der Wein!“



Neuer Stellvertreter Dr. Dornmüller.

Wilhelm Kleinmann, der bisherige Präsident der Reichsbehördenrat, trat als der neue händige Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn an die Stelle Dr. Wilhelm Weidmanns, der von seinen Dienstverpflichtungen entbunden und zunächst beurlaubt wurde.

geleiste Tapferkeitsmedaille, dann ist die Verurteilung fast immer die gleiche: kaltes Blut, Unerlöschlichkeit.

Was hat das französische Militärabenteuer? Der Schütze Mori Kamura wurde mit der Bajonettangriff verurteilt, verurteilt hat. Der Sergeant Dins Solla hat während der Niedermetzlung der schwarzen Armee am 16. April 1917 einen Beweis bewundernswürdiger Kaltblütigkeit und großer Energie gegeben: Mit einer schweren Wunde an der linken Hand bestand er darauf, im Gefecht zu bleiben, indem er verheißerte, die Rechte genüge ihm, um viele Feinde zu töten.

Die Furcht vor den Franzosen.

In diesen Fällen handelt es sich, wie man sieht, um vollkommene Furchtslosigkeit, völlige Verachtung des Schmerzes und des Todes. Bedeutend? Nein. Die Ruhe des Regiers in Todesgefahr kommt von angeborener Veranlagung, von völliger Unempfindlichkeit, von dem Glauben an seine religiösen Vorstellungen und vor allem von der Unkenntnis der Gefahr. Das hat alles nichts mit Widertum zu tun.

Wenn man den Heroismus auch miteinander mit Unkenntnis der Gefahr verwechseln



Das Palais des Präsidents Mahado in Saragossa, vor dem sich die Hauptkämpfe abspielten.

„Ich rauche Juno!“

Dies sagt jeder, der etwas von gutem Tabak versteht!

Wer **JUNO** raucht, hat ihren Wert richtig erkannt und sich für sie entschieden, weil sie „schlicht und einfach“ nur durch ihre Güte, nicht aber durch unsachliche Zugaben für sich wirbt!

Und Millionen sagen: „Ich rauche Juno!“

Aus der Heimat

Vor den Cutherkeiern

Bundesbischof und Kultusminister kommen.
Einleben. Das Mitglied des Arbeitsausschusses für den Deutschen Kulturbund 1933, Reichs- und Landesleiter der Gläubigenbewegung Deutsche Christen Alfred Wierzbicki, auf dessen persönliche Initiative die große Ausstellung der Feiern des 450. Geburtstages des Reformators am 10. November zurückzuführen ist, gewählte einem Vertreter des Nachrichtenbüros des



Das Festessen für die Gläubigen Cutherkeier.

DDR. Eine Unterredung, in der er ausführliche Angaben über die geplanten Veranstaltungen und den Stand der Vorbereitungen machte. Er wies darauf hin, daß am 10. August bereits in Einleben ein Vorfeier beginnt. In diesem Tage wird in der St. Andreas-Kirche zu Einleben ein Festgottesdienst stattfinden, den der Generalinspektendent Dr. Lohmann, Magdeburg abhält und der vom Deutschlandlied, von der Paulinische Berlin und der Witten übertragen wird. An der Feiern nimmt auch der Reichsleiter der Gläubigenbewegung, Pfarrer Hoffenfelder, teil.

Som 9. bis 13. September findet eine Vorfeier in Wittenberg statt anlässlich des 450jährigen Bestehens der Lutherische Kirche. Den Festgottesdienst am 10. September in der Stadtkirche zu Wittenberg wird der Landesbischof von Preußen Ludwig Müller durch eine Festpredigt besonders feierlich gehalten, während Pfarrer Hoffenfelder die Liturgie hält.

Er druckte falsche Formulare.

Sensationelle Enthüllungen im Vorgauer Sparaffen-Prozess.

Vorgau. Zu Beginn des gestrigen Verhandlungstages im Prozess gegen Coorbes und den, wurde der Frage Wolf, der Bruder Coorbes, der Reichsleiter gewesen ist, und der eines Scheins von Coorbes zur Fälligung der Geldentlastung bestellt wurde. Das Gericht nahm durch einen Befehl von der Verteidigung dieses Zeugen Abstand. — Das Gericht verurteilte dann, die Fragen zu klären, wie es man gewollt ist, daß nach dem der Revision im Jahre 1933 die folgenden Arbeitende der Kasse von 125 000 RM. verschleiert werden konnten. Bei dieser Gelegenheit wurde die folgende Erklärung abgegeben: „Ich habe, das Coorbes ein großes Interesse daran hatte, den Reichsleiter bis auf 100 000 Reichsmark abzudecken, weil man diese Summe in den später zu erwartenden Fällen leichter, unangefragt und geschleiert fällen konnte, da man nur eine Zahl zu fassen ließ.“

Mit besonderem Interesse wurden die Aussagen des Bruders des Angeklagten Coorbes geprüft, der an einer Buchdruckerei Doppel in Leipzig beteiligt ist, die in Konkurs ging. Der Bruder hatte bei dem Angeklagten Coorbes in Vorgau ein Konto, das von Coorbes verwaltet wurde. Von dem Coorbes, die in der Druckerei in Leipzig Formulare der Sachlichen Staatsbank hergestellt worden sind. Diese Formulare wurden von den Angeklagten als Depositsätze der Sachlichen Staatsbank ausgefüllt und den Revisionen vorgelegt. Auf diese Weise konnte man jede Revision täuschen. — Die Angeklagten müssen angeben, von wem Coorbes befreit, Namen und Unterschriften gefasst zu haben. Die Unterfertigungen nach einem Original. Die Aussagen wurden stets nur angefragt. Im übrigen

wollte Coorbes dem Gericht glauben machen, daß die Drucklegung auf einem Verleihen beruht habe, denn er habe angefragt nur die Punkte der Formulare befreit werden sollen. Das nun der ganze Bogen mit verfertigen der Geldentlastung nach dem Original hergestellt wurde, will er nicht beabsichtigt haben. Der Bruder des Angeklagten und der Inhaber der Druckerei Doppel werden heute vernommen werden.

Flüchtiger Deistandant gefasst.

Dobroski. Am Montag wurde der bei der Staatskasse in Wunstorf bei Hannover tätig gewesene Kassengehilfe Willi Schöping aus Wostorf, der nach Unterfertigung der Punkte der Formulare, am 10. August flüchtig geworden war, von Oberlandjägermeister in unserem Orte festgenommen. Schöping hatte hier bei seinem Schwager Unterfertigung gesucht. Einmal hundert Mark wurden bei Schöping vorgefunden.

Gegen 50 000 Mark Sicherheit auf freiem Fuß.

Vab Kranzschuß. Nach Mitteilung der Sonderstaatsanwaltschaft ist der in den Verhandlungen wegen der Verfertigungen bei den Sicht- und Kassenerlösen verurteilte Vorstand und Kassierdirektor Direktor Hender aus Leipzig gegen eine Sicherheitsleistung von 50 000 Mark von der Haft verurteilt geblieben. Der Haftbefehl gegen Hender ist jedoch befristet. Außerdem steht Hender unter polizeilicher Kontrolle.

Die Eiferkath-Katastrophe

brachte 200 000 Mark Ernteschaden.

Wernburg. Das Ergebnis der amtlichen Abföhrung der durch die Eiferkath-Katastrophe in der Landwirtschaft angelegten Verletzungen liegt nunmehr vor. Der Gesamtschaden infolge der Heberstattung der Wiesen und Felder und der Vernichtung der Ernte wird von amtlichen Sachverständigen auf 200 000 Mark beziffert. Diese Festsetzung wird erheblich hinter den Schätzungen aus landwirtschaftlichen Kreisen zurück.

Erholung für Freiheitskämpfer.

Wernigrode. Der Verkehrsverband hat 167 RM. oder 22-Männern insgesamt 240 Reichsmark für den Kauf von Bekleidungsgegenständen.

Bei der Grabrede vom Schlag getroffen.

Wittlingen. Ein Zufallsfall ereignete sich bei dem Begräbnis des Generalmajors von Witt. Ein Freund des Verstorbenen, Pastor Lubade, hatte, dem Wunsch des Verlebigen entsprechend, die Grabrede übernommen. Als er schiederte, wie ihn Generalmajor v. Witt

in unzureichlicher Verfassung aufgetreten habe, als er Kenntnis von dem Helmschlag erfuhr, wurde er von dem Schlag getroffen und zusammen. Der Trauerfeierleistung bewachte sich eine tiefe Erschütterung. Pastor Lubade, dem man schnell herbeigelaufen hatte, führte die unter dem erschütternden Eindruck des Schicksals stehende Trauerfeier zu Ende.

Der Tod auf dem Anstand.

Deffau. Nachts wurde von Meinsdorf bei Nohlsau ein Staatsanwaltschaft alarmiert, da man auf dem Hofstand seiner Jagd den Deffauer Schlossherrn Carl Hölpe tot aufgefunden hatte. Mehrere Schritte waren im Winter schief geworden, so daß man einen Verdrachschlag vermutete. Die Verletzungen der Drüsenhöhle waren jedoch gar nicht. Die Staatsanwaltschaft heulte seit, daß Hölpe eine Embolie erlitten hat, die den sofortigen Tod herbeiführte. Er lag dann auf seinem Hofstisch hin und verlor sich dabei. Die Leiche ist freigegeben.

Rechtsabhandlungen.

Eine freundliche Ueberreichung erlebte die gesamte Belegschaft bei der Firma Correns, indem ihr bei der Jubiläumsgabe ein von der Lotterie zur Arbeitsbeschäftigung von Arbeitern geschenkt wurde.

Bundesstag Deutscher Zimmermeister

Sonneberg. Am Sonntag und Sonntag hielt der Bund Deutscher Zimmermeister hier seinen 25. Bundesstag ab, der beiegt war vom Geiste der neuen Zeit und vom Aufbaum des deutschen Handwerks. In der Verammlung am Sonnabendabend, an der über 200 Zimmermeister teilnahmen, wurde Zimmermeister Knoch-Kastel zum ersten Präsidenten des Bundes ernannt. Der bisherige Präsident, Zimmermeister Eckardt, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband zum Ehrenpräsidenten ernannt. Präsident Knoch wird seine Mitarbeiter nach dem Führerprinzip berufen. In der Verammlung sprachen dann noch Bundespräsident Dr. Eckardt, Knoch-Kastel über „Berufsethische Grundlagen“ und Zimmermeister Eckardt über „Arbeitsbeschäftigung“.

Im Mittelpunkt der Festverammlung am Sonntagabend stand eine Rede des bisherigen Bundesvorsitzenden Knoch-Kastel, der hervorhob, daß sich das deutsche Handwerk gelöst hat in die deutsche Arbeitsfront einträte. Besonderen Dank wies er dem Redner dem Reichsleiter für seine das Bundestag befristeten Maßnahmen. Diese hätten wieder Hoffnungen im deutschen Handwerk aufkommen lassen. Im Gegenzug zur vergangenen Zeit siehe das Handwerk heute unter der Führung eines Mannes, dessen Politik die Interessen des Handwerks gewahrt. Zum Aufbau des Handwerks übergehend, führte der Redner aus, daß man die Fragen nach zu regeln seien. So sei es zur Zeit noch unbestimmt, ob man den Bundestag befristet lassen, ungeklärt sei auch noch die Frage der Wände. Die freien Innungen würden verschwinden. Es werde in Zukunft nur noch Zwangsinnungen geben.

1200 Morgen neues Kulturland.

Alten. In der Stadtverordnetenversammlung kam ein Dringlichkeitsantrag zur Verhandlung, der vorsieht, 100 Hektar Cebland im Südosten der Stadt in Kulturland zu wandeln. Der Antrag ist befristet. Auf 500 000 Mark. Das Geld gibt einen Zuschuß zum Bau einer Kanalisation, wenn die Anwaltschaft gefällig zur Bewässerung von Land dienen. Auch gibt die Stadtverwaltung ein Darlehen. Alle Vorhaben werden im nächsten Jahr in Angriff genommen. Der Antrag wurde angenommen.

Aus der preussischen Justizverwaltung.

Der Amtliche Preussische Präsident teilt aus dem Bereich der preussischen Justizverwaltung folgende Personalveränderungen mit: In Potsdam sind ernannt: Die Rechtsanwältin Walter Bede in Bitterfeld, Dr. Johannes Dahlke in Nordhausen. Auf Grund des Befehles zur Arbeitsbeschäftigung des Bundesamts vom 7. April 1933 sind aus ihrem Amt entlassen: Die Notare Dr. Rudolf Reuersbach in Senftenberg, Leo Braune in Calbe an der Saale. Amtsgerichtsrätin Gränthal in Wertheim ist als Sondergerichtsrätin und Amtsgerichtsrätin nach Nordhausen, Amtsgerichtsrätin Dr. Heine in Bitterfeld nach Colel versetzt worden.

Fachingen deutsches Heilwasser

BRUNNENSCHRIFTEN DURCH DAS FACHINGER ZENTRALBÜRO, BERLIN 122 W, WILHELMSTR. 55. ERHÄLTICH IN MINERALWASSER-HANDLUNGEN, APOTHEKEN, DROGERIEN USW., SOWIE IN HALLE BEI HELMOLD & CO., LEIPZIGER STR. 104, UND CARL SCHONFORD, WILHELMSTR. 17.

Künstlervahrt.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie sind das?“ fragte er ganz erstaunt.
 „Sie sind Thea von Kalle? So eine feine Dame sind Sie?“
 „Sie lachte herzlich, bot ihm die Hand und setzte sich ungemerkt in Frau Schiemkes Stuhl.
 „Nennen Sie zu sich. Sie großer Junge! Wer mich diesen Adel Sie zu erwidert? Sie steht nicht Ihnen ein Kognat wieder auf die Beine.“
 „Mir ist ganz schmach“, stöhnte er.
 „Aber ein Kognat war zu dem, und ich selbstverständlich hat er ihr auch einen ar.“
 „Ich selber kenne gleich drei herum.“
 „Jetzt recht es wieder“, wollte er fest und betrachtete sie erfrönt. „Es ist nicht Märchen, Märchen. Der, muß ich jetzt anderes erzählen lassen.“
 „Am allgemeinen werde ich so genannt, aber in diesem besonderen Falle sei es Ihnen erlaubt.“
 „Schieme binne das Kente.“
 „Schulz“, rief er, „ich bin vorläufig nicht zu werden. Ich habe mit die Dame die Ismae Abrechnung.“
 „Thea wurde es ein bißchen ähnlich. Das flana ja recht verheißungsvoll.“
 „Also, um es kurz zu machen, Herr Schiemke“, lachte sie, „unser Direktor läßt meine in seinen, die uns bis Potsdam fahren lassen. Ich soll auch fragen, was Sie in Beziehungslinie dafür berechnen würden.“
 „Lächel, lachte“, brummte er, „hätte ich nicht für auf und betrachtete sie verlost. „Wir werden keine Freude für Sie. Wenn ich es in diesem besonderen Falle — er schmeiß bittlich ihren Tonfall nach — wenn ich ein

Wagen aus der Rennbahn abholen lassen? Hier auf diesem Asteil stehen die Hausnummer und der Name. Der Wagen müßte bis zwölf Uhr in Stegeln sein. Um diese Zeit fahren wir dann von hier aus gleich.“
 „Er war noch ganz benommen, sagte zu allem ja, daß aber, es ihn noch einmal aufzuwecken.“
 „Der Helm sieht Ihnen eine Karte mit ganz genauen Angaben. Und nun haben Sie meinen und heraldischen Dank, Herr Schiemke.“
 „Du!“ rief er drohend. „Wenn du mich im Stege läßt.“
 „Sie überwandt sie nochmals ihren Widerwillen, stieß zu ihm hin und rannte ihm ins Ohr:
 „Am Gegenteil — ich freu' mich riesig.“
 „Über auf der Straße holte sie ihr Taschenbuch heraus und rief wie toll auf ihren Lippen herum. Dann rief sie zum Wagen.
 „Nur Axel war zu Hause, und Thea, ergrünzelt und schubhend durch die Ismae erlebte, nebenmarierte Szene, brach in Tränen aus, schmeigte sich ein an den Maler und ließ seine junge Leidenschaft über sich hinbräuen. In diesem erlösten Augenblick es sich so auf nach allen Werten und Stürmen ihres gewöhnlich inhaltslosen bisherigen Lebens.“
 „In den nächsten Tagen schienen alle wie beschwingt vor Freude. Jeden Abend war des Erzählens und Bewunders kein Ende.“
 „Friedrich war aus den Händen des Arztes unanständig verhängt hervorzuwachen, er trug nun einen hellen Frühlingsanzug, einen schönen Paletot, neue Schuhe und leuchtendurkfarbene Strümpfe.“
 „Gut, daß der Staat zum größten Teil verlegt war. So ist doch alles brauchbar geblieben, lachte er übermütig.“
 „Nicht nur er, sondern auch die anderen hatten mit den besseren Kleidern einen neuen Menschen angezogen. Sie bewunderten sich unangenehm, waren angetan und hatten beide Fragen.“
 „Maria Sellers, sonst ganz Befremdetin,

war der glücklichen eine. Sie sah sich leicht, sah reichend aus und schien um acht Jahre jünger. Hochheim hörte ihr Vaden wieder, nahm sie in die Arme und beobachtete sie heimlich.“
 „Auch ich, lunge Maria.“
 „Auch bin dreinundzwanzig aus.“
 „Auch fingen konnte sie wieder, obwohl sie, die ehemalige Sängerin, noch immer behauptet hatte, ihre Stimme zu verlieren.“
 „Der junge Volkers erregte alle durch immer neue Einfälle. Nebenbei begann er unternehmenslustig mit Vore Cortaine, der händelnden Frauen, zu streiten. Aber Vores heimliche Schwärmerin achtete Selb. Da sie jedoch keine Rettung zur Schwermut besah, nahm sie dessen bisherige Gleichgültigkeit zum Wind nicht traglich.“
 „Ihr Deinet euch zu parren.“
 „Auch die Kordel erwiderte. „Das ist in wohl bei jeder Truppe daselbst. Aber mer erbarnt sich meiner?“
 „Nem!“ rief Thea. „Der Herr verheerend Direktor.“
 „Aber nicht“, lachte Maria. „Ich werde mich doch nicht scheitern. Ich brauche doch bloß zu wäuen.“
 „Wah!“ mit mal. Selb!“ rief Vore, und alle lachten.
 „Und du, Franz?“
 „Auch!“ lachte Axel, nahm beifam Thea um die Schenkel und blühte fröhlich im sich. „Auch habe mich entschieden.“
 „Ihr beide?“
 „Nicht, lachte die Kordel und nicht fröhlich. „Gott sei Dank, Thea, mach das nicht möglich.“
 „Aber die Solenne fränkte die kleine Solbe nicht. Die autumatische Kordel meinte es niemals. So, Herberies war Thea schön und verführerisch. Aber dann es auf die war Jahre an. Sie wollte glücklich sein — einen Sommer lana wollte und würde sie sehr glücklich sein!“
 „In Potsdam brachte Hochheim die Befehl und die Eintrittskarten. Eine Großdruckerei

Der Raub an den toten Zaren

Angewidlich authentischer Bericht über eine rote Grabhändlung.

Ueber die bereits öfters erwähnte Entweihung des Panoploiums der russischen Zaren in der Petropawlowitz-Station im Jahre 1921 wird ein neuer Bericht veröffentlicht, der, wenn er sich wirklich als echt erweisen sollte, nicht nur von allgemeiner, sondern auch von hoher geschichtlicher Bedeutung wäre. Die Veröffentlichung rührt von einem Mitglied der russischen Kommission in Peking her und soll aus einem Briefe stammen, den der Russe von einem herabragenden Mitglied der bolschewistischen Exekutive erhalten haben will.

Die Verabredung und Schändung der Zarengräber vollzog sich unter der Leitung einer Organisation, die als „Bonolo“, d. h. Hilfe für die Hungrigen, bekannt ist. Man wollte in erster Linie die Silbergräber, in denen die russischen Zaren nach ihrem Brande beisetzt wurden, einstehlen und dann auch die Juwelen und Silberarbeiten verwerten, die sich an den Leichen finden würden.

Der Wortlaut des Dokuments ist der folgende: „Am dem 1. August 1921 habe ich mich unter einem Eindruck, den ich niemals vergessen werde. Die schweren Tore des Panoploiums haben sich geöffnet, und vor uns lagen die Gräber der Zaren in einem Hofe. Vor uns entfaltete sich ein Leberbild über die ganze Geschichte der russischen Revolution. Der Präsident der Kommission gab den Befehl, „man beginne mit dem jüngsten Grab“, und die Ingenieure öffneten das Grab Alexander's II. Die einbalsamierte Leiche des Zaren lag in einem sehr guten Erhaltungszustand. Alexander III. liegt da in einer Generals-Uniform, reich geschmückt mit seinen Auszeichnungen. Der Körper wird reich aus dem Silberlager herausgenommen, die Ringe werden von den Fingern und die mit Diamanten besetzten Erben von dem Uniformrock abgenommen. Die Leiche wird dann in ein eisenes Behältnis gelegt. Der Sekretär der Kommission nimmt ein Verzeichnis der Verlorenen auf, die von dem toten Zaren kamen; dann wird der Sarkophag verschlossen und verlegt. Das Verzeichnis vollständig sich bei den Zaren Alexander II. und Alexander I. Die Mitglieder der Kommission besaßen sich, denn die Luft in dem Panoploium ist schwer und dumpf.

Dann kommt der Sark Alexander's I. an die Reihe. Aber dabei haben wir ein etwas Innermarisches. Das Grab ist leer und scheint damit die Legende zu bestätigen, daß des Herrigers Tod zu Tzaganow und die folgende Verlegung nur Scheinwände waren und daß er tatsächlich sein Leben als Wächter in Sibirien endete. Die Ursache der Aufgabe künftiger Geschichtsforscher sein, das Rätsel zu lösen.

Ein graufiger Eindruck bietet sich, als die Kommission den Sark des Zaren Paul II. öffnet. Die Uniform, die vorzüglich hell ist, vorzüglich erhalten, aber der Kopf des Kaisers wirkt wie ein fürchterliches Gespenst. Die Nachschauer, die kein Gesicht bedeckt, ist in jeder der Zeit und der Höhe geschwunden, und es entsteht ein schmerzhaftes, ungeschicktes Gesicht des ermordeten Herrigers. Alle, die an dieser düstern und entsetzlichen Arbeit beteiligt sind, besaßen sich, sie zu Ende zu führen. Die Leichen werden häufig in die eisenen Behälter gelegt, und die silbernen Stücke, die ihre Angehörigen bildeten, werden über-

ander aufgehäuft. Längere Zeit nimmt das Grab der Kaiserin Katharina I. in Anspruch, da man hier eine große Menge Juwelen findet. Schließlich kommen wir zu dem letzten oder vielmehr dem ersten dieser Reize, zu dem Grab, das die Leberleiche Peters d. Gr. umschließt. Die Ingenieure erklären, daß noch ein innerer Sark vorhanden sein müsse, denn die Bohrer begegnen beträchtlichem Widerstand.

Aber plötzlich bricht der Deckel des Silberlagers auf, und vor uns erkaunt

Balbo bereits auf den Azoren.

Flug durch Nebel und Sturm. — Heute mittag schon in Lissabon?

Bei bestem Wetter legte das Balbo-Geschwader gestern mit 111 Mann an Bord die Strecke Neuholland-Azoren zurück und warierte um 18.55 Uhr MEZ. Während General Balbo mit 15 Flugzeugen in Ponta niederging, flog General Pellegrini mit acht restlichen Flugzeugen noch bis Ponta Delgada auf der Insel São Miguel, die ebenfalls zu der Inselgruppe der Azoren gehört, und trat dort um 18.25 Uhr MEZ, ein.

Das Geschwader benötigte von Ponta Delgada bis Ponta Delgada 2 Stunden und sechs Minuten und wurde mit großem Jubel von der gesamten Bevölkerung und der italienischen Kolonie auf den Azoren empfangen.

General Balbo will noch heute vor-mittag nach Lissabon anfliegen, wo die Witterung dann um 2 Uhr nachmittags erfolgen wird. Demnach würde das Geschwader bereits am Donnerstag in Italien eintreffen.

Ueber den Verlauf des Fluges nach den Azoren berichtete General Pellegrini: „Auf dem Weg von Neuholland machten wir etwa hundert Weilen durch dichten Nebel fliegen. Anlässlich kam Sturm auf, der jedoch nur kurze Zeit andauerte. Auf der übrigen Strecke hatten wir dann vollkommen klaren Himmel und ruhige See.“

Nach englischen Berichten werden die historischen Gefechtsverläufe des italienischen Geschwaders auf rund 4½ Millionen Mark geschätzt.

Ergänzend wird noch gemeldet, daß General Balbo nach einem frühen Aufenthalt in Ponta Delgada am 2. August ein- und am 3. August um 10 Uhr abfliegen wird.

Der Schweizer Flieger Karl Bauer, der am Sonnabend von Kapstadt zu einem Marz, ist verstorben. Er wurde zum letzten

Mal am Sonnabendabend gesehen, als er fliegen von Südafrika nach England gefahren von Mosambik in Angola nach seinem ersten Zwischenlandungsplatz weiterflog.

„Graf Zeppelin“ über den Äquator. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befindet sich, wie die Hamburg-Amerika-Linie mittelt, am Dienstag nächstens nach Pernambuco in der Nähe des Äquators. Das Luftschiff fuhr mit einer Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern. Es befindet sich im Südostpol.

Der erste Nachflug über die Alpen. In der Nacht zum Sonnabend hat der Züricher Flieger Robert Frey die erste Überfliegung der Alpen zu Fuß gemacht und durchgeführt. Er startete 2.35 Uhr in Mailand, überflog die Gnarner Alpen und landete um 23.08 Uhr auf dem Militärflugplatz Dübendorf bei Zürich.

24 weibliche Matrosen auf Ausbildungsreise in dänischen Gewässern. Auf Ausposten ist aus Kiel das deutsche Schiffsjäger „Gub Wirt“ von der Planseefer Nachschiff mit 24 weiblichen Matrosen eingelaufen, die unter dem Kommando des Kapitän von Stolz eine seemannschaftliche Ausbildung erlangen. Besondere ist unter Frauen über die jungen Mädchen, die von der Presse als vorbildliche Mannschaft gefeiert werden. „Gub Wirt“ wird drei Wochen in den dänischen Gewässern verbringen.

Eine Mahnung Dr. Frick's. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat verfügt: „Es werden sich neuerdings die Klagen von Arbeitern über die Wanderbürger wegen Raub der Deutschen Erziehergemeinschaft in ihrem Verbandsorgan, dem „Wanderbürger“, über die Angelegenheiten der Arbeitervereine, so lang als diese keine gerichtliche Entscheidung erlangen, die die Angelegenheiten der Arbeitervereine mit aller Entschiedenheit entgegenzunehmen und die ihnen unterstehenden Dienststellen hieron sofort zu unterstützen.“

Stiller-Graub im Schachtbetrieb. Anlässlich einer Verächtigung des der „Sibirien“ geborenen Schichtführers in Pöfsterhausen hat Oberbergamann Win-

nacker angeordnet, daß die Bergknappen und -beamten sich künftig mit dem Grußwort „Gütdank!“ bei gleichzeitigem mituntergeordnetem Rechten zu grüßen haben.

1000 Tonnen Kohle brennen.

Großfeuer im Mendeburger Hafen.

In der Nacht zum Dienstag brach in dem im Oberdeber-Hafen gelegenen Kohlenlager der Firma Gerßen & Co. Mendeburg, ein Feuer aus, das sich mit großer Schelligkeit ausbreitete. Als die Feuerwehreintrafen, bildete das ganze etwa 1000 Tonnen Kohlen enthaltende Lager ein einziges Flammenmeer. Die brennenden Kohlenberge strahlten eine solche Hitze aus, daß sich die Schalen im Oberdeber-Hafen wellenförmig bogen und Entzündungen und Grasen am Hafensaum Feuer fingen. Der Marinestützpunkt „Frageloh“, der auf seiner Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal Mendeburg zur Zeit des Brandes passierte, stellte seine großen Scheinwerfer ein, so daß die Feuerwehren einen guten Ueberblick über das Gelände hatten. Den Wehren gelang es, die angrenzenden Lager vor dem Uebergreifen des Brandes zu bewahren. In dem Lager von Gerßen & Co. brachen auch am Dienstag immer wieder helle Flammen aus den Kohlenmassen durch. Die Feuerwehren sind noch immer mit Nachschichtarbeiten beschäftigt.

Graufiger Fund im Kornader.

Haarwurz an einem 12jährigen Knaben.

Seit dem 1. August war der 12jährige Josef Fischer aus Grossreifern bei Mitterteich (Oberpfalz) verschwunden. Er hatte von seinem Vater den Auftrag erhalten, in Mitterteich die fällige Monatsrente von 51 Reichsmark abzuholen. Er ist von diesem Gang nicht mehr zurückgekehrt. Nummer wurde in einem Kornader der Teichnam des Knaben gefunden. Er ist vermutlich einem Haarmatz zum Opfer gefallen. Der Mörder hatte wahrscheinlich davon Kenntnis, daß der junge Fischer die Rente seines Vaters herbringen sollte. Er sollte vermutlich den Knaben in ein Versteck, wo er ihn ermordete. Die Leiche wurde über die Mauer eines Lagers verbracht und gehalten und erst am Sonntag oder Montag in das Kornfeld gelegt haben.

Flutwelle übertrifft 50 Kinder.

Früheres Strandbad bei Neunort.

Auf Rodemann-Beach bei Neunort wurden 50 auf einer Sandbank spielende Waisenkinder plötzlich von einer Flutwelle übertrifft. 15 Kinder wurden fortgerissen. Wadenbänder und Vollhaareisen eiften sofort zur Hilfeleistung herbei und retteten acht Kinder. Weiter konnte nur eine Leiche geborgen werden. Sechs Kinder werden noch vermisst.

Deutsche Beamtenschaft spendet 300 000 Mark.

Einem Aufruf des Ehrenpräsidenten der Deutschen Beamtenschaft, Pa. Sprenger, folgend, hatte die Beamtenschaft der DZVB, innerhals der gesamten Beamtenschaft eine Sammlung für die Opfer der Arbeit in die Wege geleitet. Vor etwa drei Wochen konnten bereits 150 000 Mark für die Opfer der Arbeit abgeführt werden. Weitere 150 000 Mark sind am Dienstag überreicht worden. Die Sammlung banert an

Uebel mit der Mundharmonika.

Wie ein Dichter ein Filmproblem sieht.

Daß der Dichter Manfred Hausmann sein Großhaben nicht, braucht dem, der auch nur in eine seiner Gedichtstufen hineinschaut, nicht erst gesagt zu werden. Allein schon die beiden Kampton-Bilder „Kampton kauft Mädchen“ und „Kleine Fische“ und „Salut an Himmel“ sowie seine beglückenden Frühlingsschwelven, eine immer höher, zarter und innerer als die andere, reihen von einer so harmonischen Solfs- und Landschaftsverbundenheit, Klingen bei aller romantisch-fühler Verpietlichkeit und Träumerei in so erdverbundenen mächtigen Grundstufen aus, wie sie nur in der unmittelbaren freien Welt der Natur erleben können.

Und so begegnen wir dem Dichter auch nur zu ganz letzter Gelegenheit in Berlin, wenn er gerade wieder einmal dem Ruf seiner hiesigen Vatergemeinde folgen leisten muß oder wenn er — wie färslich — in der dramaturgischen Abteilung der Hoftheater Verhandlungen über das Verhängnis, die die Verfilmung seines reizenden und vielsagenden Romans „Uebel mit der Mundharmonika“ betreffen, den Erich Walden demnach dreiben wird.

So auch heute. Wie treffen Manfred Hausmann kurz vor seiner Abreise in die Bremen gelegene bekannte Kammerschloß-Worksbende an, wo er, der nach seinen eigenen Worten eigentlich mehr in der weiten Welt zu Hause ist, seinen händigen Wohn-

Größtadit alle möglichen wunderbaren Dinge zustande bringen vermag, daß aber ein Film wie der „Uebel“ niemals von Größtaditmenschen erlebt und dichterisch gehalten werden kann.“

Und da sind wir auch schon mittendrin im eigentlichen Drama, über das sich der Dichter anfangs gar nicht verbreiten wollte, weil „aber meinen Film schon so viel Selbames in den Zeitungen veröffentlicht worden ist“. Doch nun ist unsere Unterhaltung darüber schon im Gange. Er, es hören sich auch schon vor der Ufa vergebende Firmen mit ihm in Verbindung gesetzt. Es handelte sich da in erster Linie um die Herstellung von Landstufschiffen, die das Leben von Menschen in einer besonderen Landschaft zeigen sollten.

„Da ich aber schon bei den ersten Verhandlungen merkte, daß die betreffenden Leute überhaupt kein Verständnis zu den künstlerischen Werten des Films hatten, sondern den Film rein als Geschäft betrachteten, habe ich mich schnell zurückgezogen.“

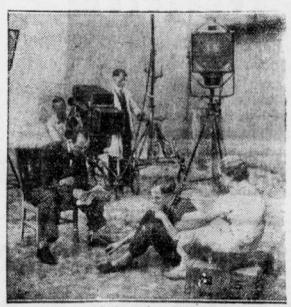
„Sie glauben also an den Film als Kunst?“

„Sehen Sie A. D. Renoir“, sagt er. „Schließlich hat dieser Meister, wenn er Dienstmann malte, wie er sie sah: kitschig und süß, dorb und bunt, zart und traurig, ohne sich um irgendwelche künstlerischen Gebote zu kümmern, auch Volkskunst gemacht.“

Der übliche Film würde natürlich das rein Dichterische, das in meinen Büchern liegt, zerstören. Wenn wir, mein Freund und Mitarbeiter, der Walter Walter Miller, und ich, versuchen, den Uebel in filmischer Weise zu filmern, so kommt es uns dabei aber gerade auf die Erhaltung des Dichterischen an.

Wir sehen da Mischfaktten, die bislang überhaupt noch nicht ausgenutzt sind, und hoffen, einige davon auch einigermaßen zu verfilmlich.“

„Und immer wieder betont Manfred Hausmann, daß es sich dabei in erster Linie um ein marktlöhliches Schaffen, ein Schaffen aus dem Blickwinkel des Publikums handelt.“ Das ergibt zwangsläufig eine neue Linie, die erfreulichweise auch von den



Abel wird gesucht.

Filmfahrgenossen der Ufa gemüßigt und unterrichtet wird. Um darüber hinaus die reifste Gewähr für die Verwirklichung unserer Ideen zu haben, wird daher mein Freund Walter Müller in seiner Eigenschaft als Vater auch bei den Aufnahmen zugegen sein und für die Bildwirkung mitverantwortlich sein. Wir werden aber mit dem Uebel zusammenhängen, das wir in dem Rezipienten Erich Walden unseren Mann gefunden haben und alle drei

auf das Beste zusammenarbeiten werden, d. h. meine Arbeit in so weit als möglich erlogten Verfilmung des Drehbuchs beendet.“

„War der Uebel für erstes Drehbuch?“

„Allerdings — und diese Arbeit wurde noch dadurch erleichtert, daß ich die Niederschrift des Romanes nicht einen Augenblick an eine spätere Verfilmung gedacht hatte. Ich habe auch vorläufig nicht die Absicht, weitere Drehbücher zu schreiben, aber das eine habe ich mir doch für die Zukunft gemerkt: es ist immer besser, man konzipiert ein Drehbuch unmittelbar als solches. Liegt der Stoff erst einmal in Romanform vor, so bedarf es doch eines außerordentlich komplizierten Arbeitsprozesses um ihn wirklich ganz und gar in filmische umzugestalten.“

Besteigerung von Liebesbriefen.

Bei einer Besteigerung der berühmten Holborn-Bibliothek in London erhielten 4 Liebesbriefe Napoleons, die er an seine spätere erste Gemahlin Josephine geschrieben hatte, den Preis von 4000 Pfund (nach dem neuen Stand des Pfundes etwa 61 000 RM). Die Briefe waren in der Zeit von März bis Juni 1796 und im Mai 1800 geschrieben. Der letzte Brief hatte sie vor über hundert Jahren von einem Diensthöfen der Josephine bekommen hatte. Dieser wieder hatte die Briefe nach Napoleons Tod empfangen. Ein Brief Napoleons an die Kaiserin Marie Louise, den er von Elba aus geschrieben hatte, der aber kein Preis erzielt wurde, erzielte 1000 Pfund (14 000 RM).

Eigentum, Druck und Verlag: Verlagsanstalt Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Elsterstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Gieseler, Verlagsamt für den Buchhandel, Elsterstraße 4, Merseburg.

Zodesfälle

Querturt-West
Karl Adam, 64 J., Beerd.
10. Aug., 14 Uhr

Querturt
Gustav Schen, 58 J., Beerd.
10. Aug., 15 Uhr

Starfiedel
Emilie verw. Kühne geb. Berger
77 J., Beerd. 10. Aug., 14 Uhr

Naumburg
Frau verw. Theresie Reifenscheid
geb. Althaus, 86 J., Beerd.
10. Aug., 15 Uhr

Weißfels
Herta Weber geb. Schke, Beerd.
10. August, 14 Uhr

Ida Mettner geb. Spilner,
66 J., Beerd. 10. Aug., 15 Uhr

Luisa verw. Burgardt, 70 J.,
Beerd. 10. August, 16 Uhr

Galle
Paul Rühlmann, Buchbinder-
meister, 78 J.,
Ida Wolf geb. Borek, 96 J.,
Beerd. 10. August, 15 Uhr,
Gentrandsriedhof

Reibeburg
Franz Fiedler, 24 J., Beerd.
9. August, 16 Uhr

Lehrling

heißt sofort ein
Franz Zimmermann,
Badermeister, geb. Bra,
Steigebber Str. 16.
Eine unabhängige,
ältere Frau
vom Lande, Ende 40
bis Anfang 50er J.,
zur Führung einer
kleinen Handwirft,
für alle Arbeiten gut
geeignet. Zufuhr, anti-
v. 7741 bestat.

Zum 15. August
Wienmädchen
geucht. Vorzüglich
normiert od. abends.
Styl. Sing. Weissen-
fels, Keine Kauf-
hausfrage 12

Suche für meine
Tochter Stellung als
Gausmädchen
Ordnung und kräftige
Natur. Feingewiß
vorh. Fr. Talowek,
Gelehrshilf Str. 2,
Post Neumark

Einam.-haus

3. Stimm. u. Jubelst.
in Verbindung mit
in vermierten, 30 M.
Wiese. Städt. Zu-
sugabe, Off. u.
31 7739 bestat.

Bäckerei

mit neugebaut. Ofen
und eigener Bäck-
werk. sofort abzugeben.
Moritz, Halle a. S.,
Raustraße 1. S.

Herrn

36jährige Dame m.
eigenem Grundstück,
ludt älteren
arbeits Gedanken-
ausstausch kennen
zu lernen. Offert.
unt. C. 3253 bestat.

Sonniges Zimmer

mit oder ohne Möbel
von Lehrerin sofort
geucht. Offert. unter
C. 1316 bestat.

Personen-Wagen

6/20, 4-Sitzer, auch f.
geschäftliche Zwecke
geeignet. Verfertigung
mit Motor l. Dreh-
fahrbereit, billig zu
verkaufen, Edmale
Straße 19, 1.

Zündapp- Motorrad

gut erhalten, zu verkaufen.
zu erfragen bestat.

Laden

mit 2 Schaufenstern
für feil Zweck pass.
in kaufkräftig Stadt-
viertel zu vermieten.
Ang. u. C. 1912 bestat.

Suche sofort
300.- Mtt.
gegen gute Zinsen.
Sicherheit vorhanden.
Off. unter C. 1317
bestat.

Rundfunk

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.00: Rundfunknachricht.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Frühkonzert für Hausfrauen.
9.40: Rundfunknachricht.
9.45: Wetterbericht, Wasserstandsbeobachtungen.
9.55: Rundfunknachricht.
10.00: Rundfunknachricht.
11.00: Wetterbericht der Deutschen Reichs-
postkammer, verbunden mit Schulplaten-
konzert.
12.00: Mittagskonzert (Schallplatten) im
Rundfunkhaus, verbunden mit Zeitungs-
nachricht.
13.00: Rundfunknachricht u. Tagesprogramm.
13.15: Wir musizieren zu Hause.
14.00: Rundfunknachricht.
14.10: Rund- u. Filmberichte.
14.20: Wanderfabriken zu Waller und zu
Kande. Dr. Martin Kuntz spricht über
aktuelle Dinge. Rundfunknachricht.
15.20: Arbeitsmarktbericht des Landes-
arbeitsamtes Sachsen.
15.35: Rundfunknachricht.
16.00: Nachmittagskonzert. Das kleine Funk-
orchester. Dirigent: Eugen Wilden.
Dapfspielchen 17.00: Was ist Elektrizität?
17.05: Rundfunknachricht.
17.50: Rundfunknachricht.
Anschließend: Wettervorhersage u. Zeit-
ungsnachricht.
18.00: Rundfunknachricht.
18.00: Rundfunknachricht.
18.30: Genesungsbildung: Ditt
Sachs-Weißfels, Naumburg/Saale.
18.50: Rundfunknachricht.
19.00: Rundfunknachricht: Stunde der Nation
„Das Geman.“ Hörspiel von Rudolf
Preller.
20.00: Agrarpolitische Rundfunknachricht-
tag.
20.00: Unterrichtsbesprechung. Das Dresdner
Orchester. Dirigent: Herbert Reichel.
21.45: Schaffen des Volk. Vorbereitung von
der Schulleitung. Vortr. am 22.2
Sprecher: Carl-Georg Philipp.
22.25: Rundfunknachricht.
Anschließend: Die Loh. Sie wünschen -
mit ihnen. Sprecher: Hans Brand.

Blobes Restaurant

Jeden Donnerstag
Glücksteft
Fermi 2797

Wappoltern

Janah, Döbrige 1

Ich erkläre hiermit,
daß ich für Schulden
meiner Frau nicht
antworte.

Hans Steinbach
Halle (Saale)
Breite Str. 21

6/20 **AGA-
Cimoufine**
Cottbuser Mh. 250
zu verkaufen.

Reinicke & Andag
Halle (Saale) - Große Klausstraße 50
Bedarf ausgelassen zur Entgegennahme von
Besicherungsbescheinigungen der Grundbesitzer.
Beachten Sie die Qualität
die wir Ihnen
bieten.

Verreisen?
Nergessen Sie nicht das
**Merseburger
Tageblatt**
nachsenden zu lassen.

1 Käuferzweimal
150 Pf.
2 Pf.
Zweimal Nr. 9

Gute Drucksachen

sind die besten Werbeheifer!

schnellste Vierung und sorgfältigste
Ausführung verdienen wir Ihnen
bei preiswerter Berechnung.
Verlangen Sie unverbindlich ein
Vorterechnung.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Königswusterhausen

Wellenlänge 1685

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft
Anschließend: Wiederholung der wch-
tigsten Abendnachrichten.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für
die Landwirtschaft. Anfol.: Tagesprogramm
6.30: Frühkonzert.
8.00: Wetterbericht.
8.35: Gemanheit für die Frau.
9.00: Schluß. Ein Bericht über die Reichs-
jugendführung. Vortrag: Franz Köpke.
9.45: Fröhlicher Kindergarten.
10.00: Neue Nachrichten.
10.20: Schluß.
11.05: Nachrichten. Der Sturm verlegt
Schüler und andere Warden.
11.30: Schluß. Bericht über die Landwirtschaft.
Anschließend: Wetterbericht. Sprecher:
Erich. Kurt Wiedenfeld.
12.00: Mittagskonzert (Schallplatten).
12.05: Zeitungen der Deutschen Gewerks.
12.30: Speiszeit.
13.45: Neue Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes
(Schallplatten).
14.10: Kinderkonzert.
15.10: Jugendkonzert.
15.30: Wetter- und Hörspielkonzert.
15.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Wetterbericht. Sprecher:
Erich. Kurt Wiedenfeld.
16.00: Nachmittagskonzert aus Königsw.
17.00: für die Frau.
17.20: Die Unfallgefahren aus Königsw.
17.30: Was ist unserer Zeit: Kleine Stücke für
Gelle und Kinder.
18.00: Der Schindler.
18.05: Jugendkonzert.
18.30: Stunde des Landwirts.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Rundfunknachricht des
Dienstes.
19.00: Rundfunknachricht: Stunde der Nation
„Das Geman.“ Hörspiel von Rudolf
Preller.
20.00: Sternbild.
Anschließend: Zur Jubiläumsum-
ausführung.
20.10: Der lustige Krieg. Operette von
Fob. Strak (1. und 2. Akt).
21.25: „Der Aufbruch.“ Eine Förfolge aus
den Schindler Ernst Stadlers.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachricht.
22.45: Deutscher Gewerkschaftsbericht.
23.00-24.00: Deutsche Länze.

Gewinnauszug

5. Klasse II. Preussisch-Sächsisches
(267. Preisf.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich
hohe Gewinne zu ziehen, eine unter
auf die Lose gleicher Nummer, die beiden
Abteilungen I und II

1. Ziehungstag: 8. August 1933
An der heutigen Mittagsziehung wurden Gewinne
über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 12098
6 Gewinne zu 5000 M. 21443 28524 34628
14 Gewinne zu 3000 M. 25519 28594 85158
153983 172553 260673 370019 50089 85158
35 Gewinne zu 2000 M. 17587 24313 25487 56680
6341 68476 92163 104577 112850 14099 156807
181592 232525 300835 350031 385168 358409
384088

112 Gewinne zu 1000 M. 7702 7215 10779 24661
26250 28423 33923 42037 50577 53948 56368
59339 71133 78179 79887 85776 88289 89158
97399 102005 111153 121317 141011 142588
212339 153171 157220 189589 190379 168530
174011 185268 203548 211247 225978 230769
248003 259359 252571 273684 273568 275597
281305 287148 298138 310684 312674 319034
341751 350279 368137 369387 376797 379885
383217 383489

165 Gewinne zu 500 M. 2270 19915 51848 24267
24273 29796 32923 42037 50577 53948 56368
60693 62943 63580 64158 68788 61367 66121
73702 74327 75029 8428 86328 82898 91139
93426 95742 107444 112246 114468 118261
120859 126978 144739 144738 148984 152475
177762 181464 192719 195389 197418 203530
212339 214648 215028 215028 215028 215028
237206 237452 248911 248925 257083 269650
269347 263255 268189 27041 277369 27851
281305 287148 298138 310684 312674 319034
308532 307247 313380 319178 322944 320733
342324 345234 347774 349178 350279 370132
374959 380406 384771 385314 386047 389341
390128 398349 398202

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne
über 400 M. gezogen

3 Gewinne zu 10000 M. 18528 76827 147169
180814
10 Gewinne zu 5000 M. 138141 193244 225476
242755 368355
22 Gewinne zu 3000 M. 47900 137328 178303
206239 243669 329836 371237 372554 387550
56070 66619 70720 82917 121084 26582 34432
72 Gewinne zu 2000 M. 710 10949 26582 34432
172564 197078 194222 195330 197033 208085
214259 219212 219739 219739 219739 219739
241897 243936 268261 281780 282129 323270
327530 345079 345958 48822 51851 377066
381507

98 Gewinne zu 1000 M. 7048 21607 53148 53836
67378 80360 83826 89022 92184 94461 95123 115376
119695 119835 120044 143216 147276 148481
178540 191591 200437 203548 203548 242507
246030 249710 251833 268995 270548 273228
285623 298967 308683 311198 324758
335043 339139 341009 343331 354350 354350
355362 357755 360783 363342 384801 396388
396388 396388 396388 396388 396388 396388
31698 32336 39252 45492 45669 54394 57206
57202 62188 69683 72954 81550 82141 87265
90165 91520 94036 104316 104492 105744 112107
113194 113287 116675 116680 123481 123481
124615 126059 126794 126939 129158 133348
136271 136837 145348 154867 155231 156542
157310 162311 165400 168670 183673 185958
186867 196873 199027 205584 209242 208287
228240 228455 230144 235052 237362 240819
240873 245049 254882 255533 266745 266745
278900 281354 284577 286822 291564 296828
296343 298367 300053 305330 312639 317171
327965 331447 338037 347453 352537 354844
368159 371178 379771 382010 383036 386857
387238 387501 387636 394890 397365

Geld Lotterie

FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG

2 8 3 0 5 8 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN

RM

1 500 000
200 000
100 000
150 000
75 000

LOS PREIS 1 REICHSMARK

ZIEHUNG 27. - 28. SEPTEMBER 1933

LOSE zu haben in Merseburg: Glickscollekte **Willy Arndt, Oelgrube 35**

Mietverträge

sow. alle anderen Formulare
stets vorrätig.

Merseburger Tageblatt

Im Gemeinrat beschlossen: 2 Prämien zu je 50000 M. und 100 Prämien zu je 3000, 2 zu je 20000, 4 zu je 10000, 6 zu je 7500, 12 zu je 5000, 30 zu je 2500, 100 zu je 1000, 488 zu je 800, 988 zu je 800, 2892 zu je 800, 5792 zu je 1000, 9618 zu je 600, 28832 zu je 400 M.

Fahrt ins Land der Fröhlichkeit!

9 Tage im Autobus an den Rhein, Neckar, Lahn und Mosel vom 9. bis 17. September 1933

Auf Grund verschiedener Anfragen teilen wir jetzt schon mit, daß unsere diesjährige Rheinlandfahrt vom 9. bis 17. September erfolgt. Die Reiseroute des Vorjahres ist noch etwas erweitert worden. Die Fahrt geht über Naumburg, Weimar, Ilmenau, Hildburghausen, Koburg (Burg Staffelsstein Besichtigung), Bamberg nach Würzburg. Dort Übernachtung und Stadtbefichtigung. Weiterfahrt nach Heidelberg (Stadt- und Schloßbesichtigung, Übernachtung). Weiterfahrt über die Bergstraße, über Weinheim, Bensheim, Darmstadt, Frankfurt a. M. nach Wiesbaden (Stadtbefichtigung, Übernachtung). Ausflüge nach dem Norderberg und Bad Schwalbach. Weiterfahrt über Mainz (Stadtbefichtigung) nach Bingen (Stadtbefichtigung), nach der Weinstadt Barmarach (Besichtigung der Stadt und Weinkellerei). Weiterfahrt nach Koblenz (Stadtbefichtigung, Ausflugsfahrten nach Ehrenbreitstein, Dampferfahrt nach Braubach und der Marksburg, Ausflugsfahrt nach Stolzenfels und die Mosel aufwärts nach Cochem. Weiterfahrt nach Bad Ems (Besichtigung) über Limburg (Dombesichtigung), Weilburg, Marburg (Stadtbefichtigung), Gießen nach Kassel (Stadtbefichtigung, Übernachtung), Besichtigung von Kassel-Wilhelmshöhe. Weiterfahrt über Nordhausen, Sangerhausen, Eisleben nach Halle. Die Fahrt wird in bequemen Reisewagen der Deutschen Reichspost durchgeführt. Die Kosten sind die ganze Fahrt einsch. Verpflegung, Übernachtung (Unterkunft in sehr guten Häusern), Trinkgeldern, Eintrittsgeldern usw. stellen sich auf 110 RM.

Anmeldung nimmt entgegen ab Halle

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Markt 24